

INHALT

Einleitung _ 7

1 Gesundheitsdiskurs und «medizinische Policey» im ausgehenden Ancien Régime _ 17

- 1.1 Der Gesundheitsdiskurs der Aufklärung _ 18
- 1.2 Konzepte für eine öffentliche Gesundheit _ 28
- 1.3 Erste Versuche mit einer Schutzimpfung _ 39

2 Die Hygienerevolution _ 43

- 2.1 Die Internationale der Hygieniker _ 44
- 2.2 Ärzte als Volkserzieher _ 52
- 2.3 Die Professionalisierung des Ärztestandes _ 59
- 2.4 Medizinische Versorgung _ 65
- 2.5 Kritik am ärztlichen Monopol _ 69

3 Gesundheit als öffentliche Aufgabe: kantonale Gesetzgebung – kommunaler Vollzug _ 75

- 3.1 Die Hygiene findet Eingang in die Gesetzgebung _ 76
- 3.2 Die Assanierung der Städte _ 80
- 3.3 Die Wohnmisere _ 89
- 3.4 Die Schule im Visier der Hygiene _ 97

4 Gesundheit als öffentliche Aufgabe: der Bund als Akteur _ 109

- 4.1 Das Fabrikgesetz _ 110
- 4.2 Das Epidemienengesetz _ 117
- 4.3 Das Alkoholmonopol _ 122
- 4.4 Die Kranken- und Unfallversicherung _ 132

5 Soziale Hygiene und der Ausbau der Gesundheitsfürsorge _ 139

- 5.1 Der Kampf gegen die Tuberkulose _ 141
- 5.2 Die Sorge um die Säuglinge _ 153
- 5.3 Geschlechtskrankheiten zwischen Moral und Medizin _ 162
- 5.4 Struktureller Auf- und Ausbau der öffentlichen Gesundheit _ 171

6 Die Versorgung im Mittelpunkt _ 177

- 6.1 Vom Ausbau der Versorgung zur Kostenexplosion _ 179
- 6.2 Gesundheitsligen übernehmen öffentliche Aufgaben _ 184
- 6.3 Zahnmedizin: von der Reparatur zur Prophylaxe _ 194
- 6.4 Die Umweltverschmutzung drängt nach Massnahmen _ 199

7 Von der Präventivmedizin zu Public Health __ 207

- 7.1 Die Sozial- und Präventivmedizin etabliert sich __ 209
- 7.2 Chronische Krankheiten und das Risikofaktorenmodell __ 214
- 7.3 In Richtung New Public Health __ 217
- 7.4 Von der Drogenpolitik zu einer integralen Suchtpolitik __ 225
- 7.5 Aids: eine neue Epidemie __ 233
- 7.6 Erfolge und Grenzen von New Public Health __ 240

8 Öffentliche Gesundheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts __ 251

- 8.1 Das präventive Selbst __ 253
- 8.2 Wie vertragen sich Genomik und öffentliche Gesundheit? __ 258

Anmerkungen __ 267

Bibliografie __ 293

Bildnachweis __ 336

Register __ 341



36_ Ein wichtiges Zielpublikum für die Hygieniker waren die Frauen. Sie sollten die hygienischen Anforderungen in Haus und Küche umsetzen. Zur Verbreitung des Wissens dürfte die Haushaltliteratur viel beigetragen haben. Ein besonders erfolgreicher Ratgeber war *Das fleissige Hausmütterchen* von Susanna Müller (1829–1905). Es erschien 1860 in einer ersten Fassung. Die *Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter*, so sein Untertitel, wurde nach dem Tod der Autorin weitergeführt. Die letzte Ausgabe erschien 1964 in dreissigster Auflage. Das Werk befasste sich mit allen Aspekten der Haushaltsführung: vom Kochen über das Putzen und Waschen bis hin zur Krankenpflege.

teilgenommen und es ist zu vermuten, dass die Société d'hygiène in diesem Kontext entstanden ist.⁷³ Eine vergleichbare Ausrichtung wie die Genfer verfolgte die Zürcher Gesellschaft für wissenschaftliche Gesundheitspflege. Ab 1890 wurden in ihrem Kreis regelmässig Fragen der öffentlichen Hygiene diskutiert. Ihre Mitglieder befassten sich ebenfalls beruflich mit Hygienefragen.⁷⁴ Die Vorträge deckten ein breites Themenspektrum ab und befassten sich – wie in Genf – durchgehend mit Fragen der öffentlichen Hygiene. Wie in Genf lag das Interesse auf dem interdisziplinären Austausch.

Die tragende Rolle der Frauen

Als Custer die Redaktion der *Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege* übernommen hatte, schrieb er in seinem ersten Editorial: «Neben den mehr öffentlichen, das Ganze im Auge haltenden Zielen und Aufgaben der Gesundheitspflege gedenken die Blätter den vielen wichtigen Gegenständen persönlicher und häuslicher Fürsorge für gesunde Entwicklung und Erhaltung von Körper wie Geist bei Klein und Gross eine gleich grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Wir hoffen, dadurch auch recht zahlreiche Frauen und Familienmütter als Leserinnen zu gewinnen.» Deshalb würde man sich darum bemühen, «den allzu gelehrten theoretisch-fachmännischen Ton zu meiden».⁷⁵ Den Wunsch, die Frauen zu erreichen, hatte sich auch Guillaume zu eigen gemacht, bereits dreizehn Jahre zuvor in seinem ersten Artikel für die *Feuilles d'hygiène*.⁷⁶

Es bestand damals in bürgerlichen Kreisen ein breiter Konsens, dass den Frauen im privaten Bereich eine tragende Rolle zukommen sollte. Gemäss dem dualistischen Geschlechtermodell trugen die Frauen die Verantwortung für die Pflege und Erziehung der Kinder. Sie waren auch zuständig für die Einrichtung und den Unterhalt der Wohnung, für die Nahrungszubereitung, für die Kleidung – kurz, für alles, was sich im Haus abspielte. Dass die Hygieniker sich zunehmend für die Zielgruppe Frauen und Mütter interessierten, war folgerichtig, gehörten doch alle die erwähnten Aspekte zu den Themen, die sie in ihrer Funktion als Volkserzieher mit ihren Anweisungen beeinflussen wollten.

In diesem Kontext ist auch die Haushaltliteratur zu sehen, die Mädchen und Mütter zu erreichen und zu belehren suchte. 1840 erschien der *Cours d'économie domestique* der Waadtländerin Cornélie Chavannes,⁷⁷ ab 1850 kamen die verschiedenen Schriften der Zürcherin Maria Susanna Kübler⁷⁸ heraus und 1860 *Das fleissige Hausmütterchen* der St. Gallerin Susanna Müller.⁷⁹ Die Bücher dieser drei Autorinnen wurden in der Folge mehrfach aufgelegt und teilweise auch in andere Landessprachen übersetzt (Abb. 36).

Bereits in der ersten Ausgabe des *Fleissigen Hausmütterchens* kommt Susanna Müller darauf zu sprechen, dass die Gesundheit von der Lebensführung abhängig sei: «Unser gutes Befinden kann nur durch eine vernünftig geregelte Lebensordnung fortbestehen und die Festhaltung derselben ist in mancher Beziehung ein weites Feld für die Beobachtungen der Hausmutter.» Zwar trage das Individuum die Verantwortung für sich selbst, «aber wie so Manches ist [es] abhängig von den Verhältnissen, in denen es lebt, und wem ist hierin oft mehr in die Hand gegeben, als eben der Hausmutter».⁸⁰ Die Gesundheit sei zu erhalten mit vormitternächtlichem Schlaf, regelmässigen Essenszeiten, einer sinnvollen Zusammensetzung des Speiseplans, bequemer und der Witterung angepasster Kleidung, einem gut durchlüfteten Bett sowie durch die Reinlichkeit der Kleidung und des Körpers. Müller rät ihrer fiktiven Brieffreundin: «Man soll nicht bloss täglich die freien Teile desselben waschen, sondern zum öfteren den

ganzen Körper mit frischem kaltem Wasser, am besten einige Zeit nach dem Aufstehen.»⁸¹ Im Weiteren befasst sie sich mit allen Themen, die mit Haushalt zu tun haben, vom Kochen übers Nähen und Waschen bis zur Krankenpflege.

1879 schrieb Susanna Müller im Vorwort zur neunten Auflage, es genüge dank den Fortschritten in der Volksschulbildung nicht mehr, ein Kochbuch nur mit Rezepten auszustatten. Es sei nun grössere Gründlichkeit gefragt: «Die verschiedenen Fächer der Naturkunde sagen den Mädchen nicht bloss, dass man esse, sondern auch warum und was man esse. Die alltäglichsten Dinge erhalten ihre Beleuchtung vom wissenschaftlichen Standpunkte aus.»⁸² Im Verlauf der 1880er-Jahre wurde explizit ein Kapitel Gesundheitspflege eingeführt.⁸³ Neu war der Verweis auf Sondereggers *Vorposten*, den sie als Referenzwerk für das Studium der Gesundheitspflege aufführte. Die zwölfte Auflage von 1891 wurde umfassend überarbeitet, so auch das Kapitel über die Gesundheitspflege.⁸⁴ Es wurde stark erweitert und Müllers Ausführungen zu den Themen Atmung, Bewegung und Ruhe, Nahrung, Körperpflege, Kleidung, Bett und Wohnung wurden nun mit Literaturverweisen versehen. Susanna Müller erwies sich als ausgewiesene Kennerin der zeitgenössischen deutschsprachigen Hygieneliteratur.

Wenn in der Geschichtsschreibung in der Schweiz für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts von einer Hygienerevolution gesprochen wird – in ihrer Wirkung vergleichbar den Umwälzungen im Bereich der Politik und der Wirtschaft –, geht ein grosser Teil auf das Konto der Autorinnen von Haushaltsbüchern sowie der Aktivistinnen der bürgerlichen Frauenbewegung.⁸⁵ Insbesondere die Verbreitung des Wissens über private Gesundheitspflege und seine Verankerung im Alltag ist ohne den Beitrag der Frauen nicht denkbar.

Reinlichkeit und öffentliche Bäder

Noch einmal zurück zu Guillaume und Custer. Letzterer kam 1885 in seiner Broschüre *101 Winke und Wünsche für Gesundheit* an prominenter Stelle auf die Reinlichkeit zu sprechen: «Reinlichkeit und Ordnung in Allem sind die goldenen Schlüssel zu Gesundheit und langem Leben. Die Reinlichkeit steht in direktem Verhältnis zur durchschnittlichen Gesundheit [...]: sie ist das halbe Leben!»⁸⁶ Diese Ansicht hatte sich seit dem 18. Jahrhundert immer breiter durchgesetzt und war inzwischen unter den Hygienikern Allgemeingut geworden. Typisch war auch, dass er zuerst auf die Bedingungen einer gesunden Wohnung zu sprechen kam, bevor er sich zur Körperpflege äusserte. Entweder war es den Ärzten peinlich, diese Fragen zu thematisieren, oder sie fürchteten, die Intimsphäre der Lesenden zu verletzen.⁸⁷ Unter dem Titel «Pflege der Haut» forderte Custer: «Wasche Dich gründlich und häufig, mindestens aber jeden Samstag Abend oder Sonntag Morgen mit Schwamm und Seife am ganzen Leib, und reibe Dich hernach tüchtig mit trockenem Tuch. Wie mit sauberen Gedanken, so gehe auch mit sauberem Leib in die Kirche: Reinlichkeit des Körpers und Gottähnlichkeit stellt der wasserliebende Engländer nicht umsonst zusammen.»⁸⁸ (Abb. 37) Der Autor spielte darauf an, dass die Engländer die ersten waren, die im 19. Jahrhundert im westlichen Europa öffentliche Bad- und Waschhäuser eingerichtet hatten.⁸⁹ Badewannen und Duschen sollten erst im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu Standardeinrichtungen in privaten Wohnungen werden. Zunächst waren sie vor allem in öffentlichen Einrichtungen anzutreffen.

Aus Lausanne ist bekannt, dass sich die Gemeinnützige Gesellschaft bereits um 1850 mit dem Thema Bad- und Waschhaus befasste. Vorangetrieben wurde das Pro-



37_ Die kleine Broschüre *101 Winke und Wünsche für Gesundheit* erschien erstmals 1885. Ihr Verfasser, Gustav Custer (1849–1934), wandte sich darin an die angehenden Hausfrauen. Der Arzt hatte in den 1880er-Jahren seinen Arbeitsort vom sankt-gallischen Rheineck nach Zürich verlegt. Dort übernahm er 1886 die Redaktion der *Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege*. Custer hat mit seinen zahlreichen Artikeln viel zur Popularisierung der Hygieneanliegen beigetragen.

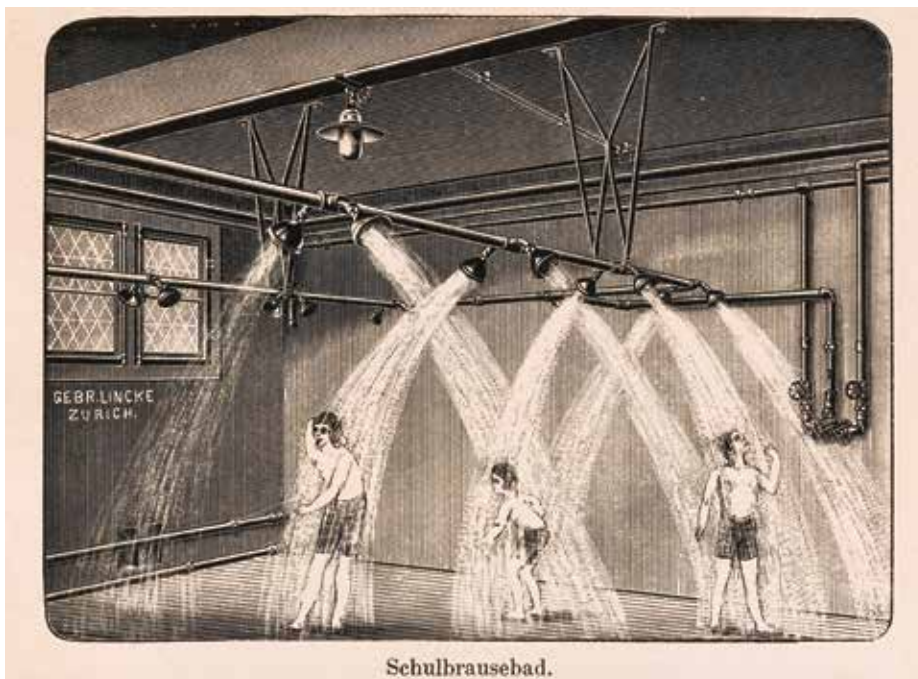


38 Um dem hygienischen Reinlichkeitsgebot nachzukommen, entstanden im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vielerorts öffentlich zugängliche Bäder. Sie enthielten in der Regel eine Anzahl Räume mit Badewannen. Oft gab es im gleichen Gebäude auch die Möglichkeit, die private Wäsche zu waschen. Das Bild, das zwischen 1876 und 1886 entstand, zeigt das Bad und die Wäscherei du Tunnel in Lausanne. Das Gebiet mit noch ländlichem Ambiente liegt heute mitten in der Stadt.

jekt in der Folge von William Haldimand,⁹⁰ einem wohlhabenden britisch-schweizerischen Bankier, der sich in Lausanne seit den 1840er-Jahren als Philanthrop hervortat. Er hatte sich mit solchen Einrichtungen in London und Paris vertraut gemacht. 1854 wurde das sogenannte Haldimand-Bad mit etwa zehn Badewannen, jede in einem eigenen Raum, sowie mit Vorrichtungen für das Kleiderwaschen eröffnet. Seit den 1860er-Jahren entstanden in Lausanne weitere private Bad- und Waschanstalten, die für ein breites Publikum gedacht waren (Abb. 38).⁹¹ Der erste entsprechende Bau in der Deutschschweiz nahm 1864 in Winterthur seinen Betrieb auf. Das Raumprogramm umfasste eine Kundenwäscherei, zwölf Badewannen, zwei Duschzellen, ein türkisches Bad, zwei Schwitzräume sowie ein Schwimmbecken.⁹² Zwei Jahre darauf eröffnete die philanthropische Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige eine grosse öffentliche Bad- und Waschanstalt in Basel.⁹³ Später folgten hier die vier sogenannten Brausebäder.⁹⁴ In Luzern wurde 1867 eine Konzession für eine geschlossene Warmwasserbadeanstalt vergeben.⁹⁵

Auch die beiden Hygieniker Custer und Guillaume befassten sich mit der Bäderfrage. Bereits in der dritten Nummer seiner *Feuilles d'hygiène* brachte Guillaume einen Artikel zu den öffentlichen Bädern. Da Guillaume die Statistik liebte, machte er folgende Rechnung: «Ainsi dans un canton qui compte près de 100 000 âmes de population, nous trouvons que 6 établissements publics de bains avec 52 baignoires, soit 1 baignoire pour 1867 habitants. Cela est certainement insuffisant et il faut en accuser l'indifférence du public, qui dans sa majorité n'a pas encore pris l'habitude du bain régulier et n'encourage pas le développement des établissements existants. Une lacune importante reste ici à combler.»⁹⁶

Diese Beispiele beschreiben eine Entwicklung, wie sie nach und nach in allen Städten einsetzte. Gegen Ende des Jahrhunderts kamen die Schulhäuser ins Visier. Wie in einem späteren Kapitel noch eingehender behandelt werden wird, war die Schule bei den Hygienikern ein äusserst beliebtes Thema. In einem Aufsatz nahm Custer auf das Göttinger Vorbild Bezug, wo im Untergeschoss eines jeden neuen Schulhauses Duschgelegenheiten für Schülerinnen und Schüler eingerichtet worden waren.⁹⁷ Der Zürcher Stadtbaumeister Arnold Geiser⁹⁸ schrieb im Jahr 1900 zu den Bauvorschrif-



39_ Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden auch die grossen städtischen Schulhäuser mit Duschen ausgestattet. Man bezeichnete sie als Brausebäder. Das Bild zeigt eine solche Einrichtung in der Schulhausanlage auf dem Bühl in Zürich. Man wollte damit die Reinlichkeit der Kinder und Jugendlichen fördern.

ten für neue Schulhäuser: «Wenn tunlich, sollen auch Bade- und Wascheinrichtungen (Brausebäder) erstellt werden.»⁹⁹ Wie aus dem weiteren Text hervorgeht, ist diese Vorschrift in Zürich tatsächlich umgesetzt worden. In Basel gab es laut dem Schulinspektor Albert Tuchschnid elf Schulhäuser, die über Bäder verfügten. Er geht davon aus, dass ein Kind pro Schuljahr rund fünfzehnmal in den Genuss des Schulbades komme. Wie ein Beispiel aus Bern zeigt, wurden die Duscheinrichtungen in den Schulhäusern auch den Erwachsenen zugänglich gemacht. Für zwanzig Rappen konnten sie diese jeweils am Samstag zwischen achtzehn und zwanzig Uhr benützen.¹⁰⁰ (Abb. 39)

Das Verdienst der Hygieniker war es, Sauberkeit als Voraussetzung für ein gesundes Leben zu thematisieren. Einerseits zogen sie dazu wissenschaftliche Erkenntnisse heran, andererseits blieben sie aber einer moralisierenden Sichtweise verhaftet. Stellvertretend dafür sei hier nochmals Guillaume zitiert: «Un enfant propre est en général bon et aimable; un enfant sale est généralement méchant et de mauvais humeur. Un enfant propre fait son chemin dans le monde, un enfant malpropre ne prospère pas. Un enfant propre n'est pas sujet à une foule de maladies, qui atteignent l'enfant malpropre. Un enfant tenu proprement gagne l'affection de son instituteur ou de son institutrice; un enfant mal lavé et mal peigné est brusque et s'attire plus facilement des reproches et des réprimandes. Un enfant auquel on a donné des habitudes de propreté est assuré d'être plus tard préféré à un enfant malpropre. Un enfant propre laisse supposer qu'il a le bonheur de posséder une bonne maman; un enfant malpropre fait penser que sa mère est négligente ou indolente, ou qu'il la perdue.»¹⁰¹

2.3 Die Professionalisierung des Ärztstandes

Kurz vor Jahresende 1877 verabschiedeten die eidgenössischen Räte das *Bundesgesetz betreffend die Freizügigkeit des Medizinalpersonals in der Schweizerischen Eidgenossenschaft*. Die Freizügigkeit, das heisst die freie Berufsausübung, erstreckte sich für die Absolventen und Absolventinnen des medizinischen Staatsexamens auf die ganze Schweiz.

REGISTER

- Abelin, Theodor (* 1935) **214**, 240, 247
Ackermann-Liebrich, Ursula (* 1943) 247, **248**
Aemmer Fritz (1867–1934) **170**, 171, 172
Aeppli, Johann Melchior (1744–1813) **32**, 33, 35, 37, 40
Albrecht, Peter (* 1956) 228
Alembert, Jean Le Rond d' (1717–1783) 22, 39
Ambühl, Gottwalt (1850–1923) 79, 131
Arnold, Wilhelm (1848–1914) 92, 94, 95
Asvall, Jo E. (1931–2010) 223
- Bachmann, Ernst (1879–1955) **148**, 151
Baginsky, Adolf (1843–1918) 98
Barnard, Henry (1811–1900) 98
Bayard, Otto (1881–1957) **196**, 197
Beers, Clifford (1876–1943) 193
Bernheim-Karrer, Jakob (1868–1958) **153**, 154, 155
Biermer, Anton (1810–1892) 54
Bigler, Hans-Ulrich (* 1958) 246
Bion, Hermann Walter (1830–1909) 104
Bircher, Eugen (1882–1956) 185
Bircher-Benner, Maximilian Oskar (1867–1939) **69**, 70
Bleuler, Eugen (1857–1939) 128, 193
Bleuler-Waser, Hedwig (1869–1940) **128**
Bloch, Bruno (1878–1933) **162**, 165, 166
Böhmert, Victor (1829–1918) 113
Bovell Sturge, Emily (1841–1885) 46
Brand, Angela 263
Braun-Fahrländer, Charlotte 289 Anm. 300
Bruck, Max 192
Buchan, William (1729–1805) 22
Bücher, Karl (1847–1930) **93**, 94, 95
Budin, Pierre (1846–1907) 155
Bunge, Gustav von (1844–1920) **125**, 126
Burckhardt, Albrecht (1853–1921) **141**
Bürkli, Arnold (1833–1894) 54, 87, 88, **89**
Butler, Josephine (1828–1906) 163
- Calmette, Albert (1863–1933) 145
Carrière, Henri (1865–1941) 69, **165**, 172, 173, 174, 197
Cassis, Ignazio (* 1961) 251
Chable, Robert (1887–1969) 167, 168, 173
Champendal, Marguerite (1870–1928) 155, **156**, 158
Chatelanat, Armand 99
Chavannes, Cornélie (1794–1874) 56
Christen, Adolf (1843–1919) 142, 146
Clerc, Charles (* 1943) **237**
Cohn, Hermann (1838–1906) 102
- Combe, Adolphe (1859–1917) **103**, 105, 106
Cotti, Flavio (* 1939) 225, 232
Couchepin, Pascal (* 1942) 244
Custer, Gustav Adolf (1849–1934) 53, 54, 56, **57**, 58, 72, 80, 153, 159
- Delachaux, Armand (1911–1986) 285 Anm. 16
Dettweiler, Peter (1837–1904) 143
Deucher, Adolf (1831–1912) 61, **121**, 132, 134, 135
Diderot, Denis (1713–1784) 22, 39
Dollfus, Gaspard (1812–1889) 83
Domenighetti, Gianfranco (* 1942) **224**
Dreifuss, Ruth (* 1940) **232**, 235
Droz, Alfred Sidney 84
Dubois, Charles 167
Dufour, Léon (1856–1928) 155
Dufour, Marc (1843–1910) **63**
Dunant, Pierre-Louis (1834–1918) **45**, 62, 119
- Emmert, Carl (1813–1903) 62, 77
Erismann, Friedrich (1842–1915) **95**, 98, 106
Escher, Johann Caspar (1678–1762) 27
Espine, Marc d' (1806–1860) 48, **49**
- Fahrner, Hans Conrad (1822–1872) 98
Farr, William (1807–1883) 48
Faust, Bernhard Christoph (1755–1842) 25, 26
Feer, Emil (1864–1955) 156
Forel, Auguste (1848–1931) 125, **126**, 127, 128, 129
Forrer, Ludwig (1845–1921) 133, 134, **135**, 136, **137**, 138
Frank, Johann Peter (1745–1821) 19, 31, 38
Frey, Ulrich (1918–2006) **222**
- Galen (um 130 bis um 200) 21
Gallo, Robert (* 1937) 233
Geiser, Arnold (1844–1909) 48, **58**
Gellert, Christian Fürchtegott (1715–1769) 27
Gilliand, Pierre (1936–2009) **179**, 180, 182
Gonzenbach, Willi von (1880–1955) 99, **173**, 209
Gottlieb, Jeremias (1797–1854) 71, 123
Göttisheim, Friedrich (1837–1896) 77, **134**
Gourd, Emilie (1879–1946) 155, 156
Grandjean, Etienne (1914–1991) 285 Anm. 10
Grendelmeier, Alois (1903–1983) 202
Greulich, Hermann (1842–1925) 133
Grotjahn, Alfred (1869–1931) 139

- Guillaume, Louis (1833–1924) **53**, 54, 56, 57, 58, 59, 61, 63, 72, 77, 97, 98, 101, 106, 120
Gutzwiller, Felix (* 1948) 15, **216**, 242, 246
- Häberlin, Hermann (1862–1938) **70**, 136
Haccius, Charles (1854–1933) 119
Haldimand, William (1784–1862) 58
Haller, Albrecht von (1708–1777) 19, 28, 29, 31, 34, 35
Hauser, Carl (1866–1956) 164, 165
Hauswirth, Alfred (1872–1959) 174
Heer, Anna (1863–1918) **68**, 69
Heim-Vögtlin, Marie (1845–1916) **68**, 159
Hercod, Robert (1876–1963) 129
Hippokrates (460–370 v. Chr.) 21, 22, 23
Hirzel, Hans Caspar (1725–1803) 19, 24, 35
Hoppeler, Hans (1879–1945) **52**
Horner, Johann Friedrich (1831–1886) 103
Hotz, Rudolf (1905–1979) 195
Huber, Johann Rudolf (1766–1806) 27
Huber, Karl 171
Hufeland, Christoph Wilhelm (1762–1836) 22, 36
Humbert-Droz, Aimé (1819–1900) 163
Hunziker, Bruno (1930–2000) 179, 180
Hunziker, Hans (1878–1941) **171**, 174
- Illich, Ivan (1926–2002) 219, **220**
Imboden-Kaiser, Frida (1877–1962) 157, **158**, 159, **160**
Jeanneret, Olivier (* 1926) 247
Jenner, Edward (1749–1823) 40, 41
Joël, François 102
Joos, Wilhelm (1821–1900) 112
Jordi, Michael (* 1959) 243
Joset, Pierre (* 1946) 228
- Kant, Immanuel (1724–1804) 20
Kelly, Kevin (* 1952) 255
Kickbusch, Ilona (* 1948) 223
Kind, Hans (1922–2004) 228
Kinkelin, Hermann (1832–1913) **133**, 134
Kleiber, Charles (* 1942) 225
Koch, Robert (1943–1910) 44, 45, 63, 64, 65, 72, 82, 141, 142, 149
Kocher, Gerhard (* 1939) **182**, 217, 218
Kohler, François (1920?–2010) 179, 181
Krafft, Henry-César (1890–1964) 170
Kübler, Maria Susanna (1814–1873) 56
Kummer, Johann Jakob (1828–1913) **49**, 50
Künzli, Nino 15, 289 Anm. 300
Kürsteiner, Walther (1868–1930) 143, 145
- Ladame, Paul-Louis (1842–1919) 80, 82
Lassueur, Auguste (1874–1949) 167, 169
- Lauener, Paul (1887–1983) **152**, 174, 193
Leemann, Lydia (1885–1979) 180
Linde, François van der (* 1941) 15, **226**
Locher, Heinz 287 Anm. 127
Lombard, Alexandre (1810–1887) 115
Lombard, Henry-Clermond (1803–1895) 45
Longet, René (* 1951) 242
Lotz, Theophil (1842–1908) **118**, 119
Luban-Plozza, Boris (1923–2002) 285 Anm. 40 und 41
- Maggi, Julius (1846–1912) **131**
Mahler, Halfdan T, (* 1923) 221
Mangold, Fritz (1871–1944) 96
Marthaler, Thomas M. (* 1929) **196**
Martin, Jean 286 Anm 102, 287 Anm. 124
Mathys, Hans (–1920) 84, 85, 89
McKeown, Thomas (1912–1988) 219
Meng, Heinrich (1887–1972) **194**
Merian, Rudolf Johann (1820–1891) 83
Meyer, Adolf (1866–1950) 193
Meyer, Peter C. (* 1951) 242
Milliet, Edmund William (1857–1931) 122
Monneron-Tissot, Emma (1849–1918) 146
Montagnier, Luc (* 1932) 233
Moor 83
Morin, Fritz (1852–1923) 142
Mosse, Max (1873–1936) 139
Moynier, Gustave (1826–1910) 69
Müller, Friedrich (1834–1895) 61
Müller, Johann Heinrich (–1811) 21
Müller, Peter (1836–1922) 66
Müller, Susanna (1829–1905) **56**, 57
Müller, Theodor 175
Mürset, Hans 105
- Napoleon Bonaparte (1769–1821) 17, 32
Niggeler, Johannes (1816–1887) 101
Nocera, Sandra 15
- Odier, Louis (1748–1817) 40
Oftinger, Karl (1909–1977) **200**
Oldani, Hermann (1891–1953) 191
Olivier, Charlotte (1864–1945) 148, **149**
Olivier, Eugène (1868–1955) 148
Orelli-Rinderknecht, Susanna (1845–1939) 129, 130
Osterhausen, Johann Karl (1765–1839) 20
- Paccaud, Fred 289 Anm. 300
Pasteur, Louis (1822–1895) 44, 45, 63, 64, 65, 72
Pesenti, Patrizia (* 1958) 242
Pettenkofer, Max von (1818–1901) 62, 63, 65, 72, 95, 114

- Pfister, Hans Oskar (1905–1995) 193
Pflüger, Paul (1865–1947) 95, 96, 164
Plattner, Paul (1907–1980) 194
Probst, Nicole 15
Puhan, Milo (* 1975) 15
- Rahn, Johann Heinrich (1749–1812) 22, **23**, 25, 26, 33, **34**, 36, 37, 39, 40
Ratti, André (1935–1986) 234
Rau, Wolfgang Thomas (1721–1772) 31
Reali, Giovanni (1852–1923) 53, **54**
Reichstein, Tadeusz (1897–1996) **192**
Reil, Johann Christian (1759–1813) 27
Reimarus, Johann Albrecht Heinrich (1729–1824) 32
Rengger, Albrecht (1764–1835) **25**, 26, 33, 36
Repond, André (1886–1973) **193**, 194, 196
Rikli, August (1874–1933) 149
Ritter, Guillaume (1835–1912) **84**, 85
Ritzel, Günther (1924–1989) 285 Anm. 16
Rochat, Louis-Lucien (1849–1917) 124, **125**, 129
Rosenbrock, Rolf (* 1945) 235
Roth, Otto (1853–1927) **64**
Rougement, André (*1945) 288 Anm. 260
Roulet, Albert-Louis (1841–1886) 123
Ryser, Hansjörg 244
- Sabin, Albert (1906–1993) **188**
Salk, Jonas (1914–1995) **188**
Saphir, Moritz Gottlieb (1795–1858) **81**
Schär, Meinrad (1921–2007) **209**, 211, 213, 214, 218
Schenk, Carl (1823–1895) **45**, 49, 51, 61, 117, 118
Schenk, Felix (1850–1900) **99**
Schiferli, Rudolf Abraham (1775–1837) **36**, 37, 41
Schindler-Escher, Kaspar (1828–1902) 90, **91**
Schmid, Friedrich (1850–1916) 51, 65, 66, 67, 69, 106, **117**, 122, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 149
Schmid, Philipp (1889–1972) 202
Schnetzler, André (1855–1911) **147**
Schuler, Fridolin (1832–1903) 51, 53, **115**, 116, 130, **131**, 141
Schüppach, Michel (1707–1781) **30**
Sammelweis, Ignaz (1818–1865) 66
Silberschmidt, William (1869–1947) 190
Somaini, Bertino (* 1946) 15, 233
Sonderegger, Jakob Laurenz (1825–1896) 45, 50, **51**, **52**, 53, 57, 60, 61, 63, 64, 65, 76, 77, 78, 79, 88, 106, 117, 131, 142
Spengler, Alexander (1827–1901) 142
Staub, Roger (* 1957) 15, 236, **237**
Steiger, Emma (1895–1973) 158
Stern, Theodor (1864?–1943) 70
Stocker, Friedrich (1859–1921) 102
- Stüssi, Rudolf (1883–1982) 201, 202
Suslowa, Nadeschda (1843–1918) **95**
- Tanner, Marcel 12, 247
Tièche, Max (1878–1938) 169
Tissot, Auguste (1728–1797) 18, **19**, 22, 23, 31, 39
Tronchin, Théodore (1709–1781) **39**
Tschudi, Hans-Peter (1913–2002) 222
Tuchs Schmid, Albert 59
Tugendreich, Gustav (1876–1948) 139
Turban, Karl (1856–1935) **142**, 143, 144
- Usteri, Paul (1768–1831) **25**, **26**, 36
- Vader, John Paul 287 Anm. 127
Venel, Jean-André (1740–1791) **35**
Virchow, Rudolf (1821–1902) 43
Vogt, Adolf (1823–1907) 61, **85**, 86, 87, 101, 106, 118, 119, 142
- Wendell Holmes, Oliver (1809–1894) 66
Wernli-Hässig, Alfred (1902–1985) 187
Wespi, Hans 211, 212, 213
Wipf, Heinrich 98
Wolf, Gary (* 1962) 255
Wyss, Franz (* 1948) 224
Wyss, Oskar (1840–1918) **64**
- Yersin, Alexandre (1863–1943) **44**
- Zehnder, Karl (1826–1896) 50, **51**, 53, 54, **79**, 80, 82, 121
Zeltner, Thomas (* 1947) **232**, 241, 242, 245, 251
Ziegler, Adolf (1833–1899) 50, 53, 85, 121
Zimmermann, Johann Georg (1728–1795) 24
Zollinger, Friedrich (1858–1931) 106
Zschokke, Heinrich (1771–1848) 123